

Die Kartothek des Allgemeinslawischen Sprachatlasses am Sorbischen Institut: Materialien aus den vier sorbischen Erfassungsorten zum Fragebogen *Voprosnik obščeslavjanskogo lingvističeskogo atlasa* (Moskau 1965)

Informationen zum Gebrauch der sorbischen Materialien des OLA-Projekts

Die vorliegende Sammlung von PDF-Dateien präsentiert das komplette sorbische Dialektmaterial, das anhand des Fragebogens für den Allgemeinslawischen Sprachatlas (Общеславянский лингвистический атлас, OLA) ermittelt wurde. Es handelt sich um Belege für den dialektalen Gebrauch des Sorbischen in den 1960er-Jahren, so wie sie für die wissenschaftliche Bearbeitung im Rahmen einer großen dialektologischen Studie aufgezeichnet wurden. Das sind oft einzelne Wortformen oder Wortgruppen, bisweilen aber auch kurze Sätze. Eine Aufarbeitung für aktuelle populärwissenschaftliche Nutzerkreise (z. B. durch die Ergänzung von Übersetzungen oder schriftsprachlichen Entsprechungen) ist leider nicht möglich gewesen.

OLA wurde als internationales Forschungsprojekt der Akademien der Wissenschaften aller slawischen Länder (einschließlich des heutigen Sorbischen Instituts) in Zusammenhang mit dem 4. Internationalen Slawistenkongress 1958 in Moskau begründet. Ziel des Projekts ist es, die Dialektlandschaft einer gesamten Sprachfamilie vergleichend und nach einheitlichen Kriterien zu präsentieren. Der aktuelle Stand der Arbeiten ist auf zwei verschiedenen Webseiten ersichtlich (<http://ola.zrc-sazu.si/> und <http://slavatlas.org/>). Hier sind zahlreiche Materialien im freien Download erhältlich, unter anderem der [Fragebogen](#) des OLA-Projekts aus dem Jahr 1965, ein [Einführungsband](#) in der zweiten Auflage (1994), verschiedene Bände aus zwei Serien von Dialektatlanten (die [phonetisch-grammatische](#) und die [lexikalisch-morphologische](#)) sowie eine umfangreiche Serie von [Sammelbänden](#) mit wissenschaftlichen Abhandlungen zu Spezialproblemen der vergleichenden Dialektologie slawischer Sprachen. Außerdem werden auf diesen Webseiten Darstellungen der phonologischen Systeme von einzelnen Erfassungsorten im OLA-Projekt zum Download bereitgestellt, z. B. der vier sorbischen Erfassungsorte in einer Arbeit von 1983 ([http://ola.zrc-sazu.si/OLA-VSE/Michalk -- Sperber 1983 -- Wopisanje.pdf](http://ola.zrc-sazu.si/OLA-VSE/Michalk_-_Sperber_1983_-_Wopisanje.pdf)).

Für das OLA-Projekt wurde das Areal aller slawischen Sprachen in Europa mit einem weiten Netz aus ca. 830 Erfassungsorten überzogen. Die einzelnen Erfassungsorte sollen ungefähr 30 Kilometer voneinander entfernt liegen. Entsprechend wird das Sprachgebiet des Sorbischen mit nur vier Erfassungsorten abgedeckt. Dies sind Dešno/Dissen (234), Hory/Bergen (235), Brězowka/Halbendorf (236) und Radwor/Radibor (237). Auffällig ist, dass neben einem „eigentlich niedersorbischen“ und einem „eigentlich obersorbischen“ Ortsdialekt zwei Dörfer im dialektalen Übergangsgebiet berücksichtigt wurden, die aus areallinguistischer Perspektive weder dem nieder- noch dem obersorbischen Sprachgebiet zugeordnet werden dürfen. Der OLA-Dialektatlas betrachtet das sorbische Sprachgebiet als ein Dialektkontinuum, unabhängig von den heutigen, politisch begründeten Arealen der niedersorbischen Schriftsprache (in Brandenburg) und der obersorbischen Schriftsprache (in Sachsen). Erst in einem späteren ergänzenden Arbeitsschritt wurde dazu übergegangen, die lexikalischen Einheiten des allgemeinslawischen Projekt-Fragebogens auch in den betreffenden Standardsprachen abzurufen, darunter in der nieder- und obersorbischen schriftsprachlich normierten Form. Diese Angaben gehen in die Publikation der Atlasbände ein, nicht aber in die hier präsentierten Materialien aus der Kartothek des OLA-Projekts.

Die Dialektaufnahme des OLA-Projekts ergänzt die zeitlich vorangehende, deutlich umfassendere Untersuchung der sorbischen Dialekte im Rahmen des Sorbischen Sprachatlasses (Serbski rečny atlas, erschienen 1965–1996 in Bautzen in 15 Bänden). Letzterer deckt das gesamte sorbische Sprachgebiet mit 148 Erfassungsorten ab, in einem Netz von ca. 3 km Abstand zwischen den einzelnen Dörfern. Darunter sind auch drei Orte des OLA-Projekts (Dissen, Bergen, Radibor, nicht aber Halbendorf). Da sich beide Dialektaufnahmen auf unterschiedliche Fragebögen stützen, sind die Daten relativ schwer vergleichbar. Außerdem sind die beiden Studien konzeptuell unterschiedlich: Während der Sorbische Sprachatlas nur solches Sprachmaterial aufnimmt, dass innerhalb des

sorbischen Sprachraums dialektale Unterschiede aufweist, beschreibt der OLA-Atlas makrodialektale Kontraste auf der Ebene des gesamtlawischen Sprachareals, so dass auch solche sprachlichen Merkmale berücksichtigt werden können, die innerhalb von Einzelsprachen wie den sorbischen homogen ausgedrückt werden. Insofern ist davon auszugehen, dass die Materialien zum OLA-Fragebogen einige Angaben enthalten, die den Sorbischen Sprachatlas ergänzen.



Karte 1: Die Erfassungsorte für den Sorbischen Sprachatlas / Serbski rečny atlas, hervorgehoben drei Erfassungsorte, in denen ebenfalls Feldforschungen für den Allgemeinslawischen Sprachatlas (OLA) durchgeführt wurden sowie Halbendorf (manuell ergänzt)

Die vier sorbischen Dörfer, die als Erfassungsorte für den OLA-Atlas ausgewählt worden waren, wurden zwischen 1964 und 1968 von jeweils zwei slawistisch und sorabistisch ausgebildeten Exploratoren zum Zweck der Materialaufnahme besucht. Die Aufenthalte der Forscher, es handelt

sich um Helmut Faska/Faßke, Frido Michałk / Siegfried Michalk und Ronald Löttsch, dauerten nur wenige Tage. Ganz im Sinne der traditionellen Dialektologie befragten sie relativ alte Informanten, meist nur wenige Personen in einem Dorf (in der Regel zwei Hauptinformanten; in Bergen werden insgesamt drei und in Radibor vier Personen aufgeführt). Ihre Geburtsjahre liegen zwischen 1879 und 1912; es wurde darauf geachtet, dass die Informanten möglichst wenig Lebenszeit außerhalb des Dorfes verbracht hatten. Namen und Alter der Hauptinformanten sind im Einführungsband des OLA-Projekts veröffentlicht (siehe https://slavatlas.org/pub_vstup.html oder [http://ola.zrc-sazu.si/OLA-VSE/OLA -- vstupitelny j vypusk 1994.pdf](http://ola.zrc-sazu.si/OLA-VSE/OLA--vstupitelny_j_vypusk_1994.pdf), S. 88–89), so dass an dieser Stelle in gesonderten Dateien die in der Kartothek des Sorbischen Instituts enthaltenen Angaben zum soziolinguistischen Hintergrund dieser Personen wiedergegeben werden können.

Auf den vorliegenden Seiten wird erstmals das sorbische Material des OLA-Projekts in der Sortierung nach dem einschlägigen Fragebogen mit 3454 Positionen (siehe https://slavatlas.org/pub_vopr.html) vollständig präsentiert. Es handelt sich um Daten einer handschriftlichen Kartothek, die im Sorbischen Institut aufbewahrt wird. Sie liegen in lautlicher Umschrift vor, welche den Regeln für die phonetische Transkription im OLA-Projekt folgt. Die Richtlinien für die phonetische Transkription sind in den Einleitungen der einzelnen Atlasbände sowie im online abrufbaren [Einführungsband](#) (S. 42–55) erläutert. Die phonetische Transkription wurde unter Zuhilfenahme des Spezialfonts ZRCola digitalisiert. Dieser Zeichensatz ist von Dr. Peter Weiss am Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste eigens für die Zwecke des OLA-Projekts entwickelt worden. Er ist frei zugänglich (<https://zrcola.zrc-sazu.si/>).

Die sorbischen Daten der Kartothek wurden in Tabellen eingetragen, die den OLA-Fragebogen für das Antwortmaterial aus jedem einzelnen Erfassungsort des Projekts strukturieren. In der ersten Spalte der nachfolgenden Tabellen ist für jede Frage der Verweisbuchstabe auf einen Index linguistischer Bereiche des Fragebogens aufgeführt. Dabei handelt es sich um die folgenden Optionen, wobei Mehrfachnennungen möglich sind:

F – Phonetik
L – Lexik
M – Morphologie
P – Prosodie
Sl – Wortbildung
Sm – Semantik
Sx – Syntax

Spalte 2 nennt den Inhalt der Einzelfragen des [Fragebogens](#), meistens mit Explikationen in ausgewählten slawischen Schriftsprachen (wie auf den Seiten 77–232 dargestellt). Die Reihenfolge in der Tabelle orientiert sich an den Listennummern und Sachgebieten des Fragebogens. Ein systematischer Katalog aller linguistischer Phänomene, die im Fragebogen abgehandelt werden, mit Angabe der Listennummern befindet sich in der Fragebogenpublikation auf den Seiten 23–73. Dieses Kapitel kann als Sachregister für die grammatischen Strukturen genutzt werden, die im OLA-Projekt abgehandelt sind. Die dritte Spalte enthält die Listennummer des Fragebogens. In Spalte 4 stehen vereinzelt Symbole, die sich auf den Modus der Datenerhebung für den Fragebogen beziehen (siehe S. 6). Im Fall der Erfassungsorte aus dem sorbischen Sprachgebiet sind sie irrelevant. Das im Erfassungsort ermittelte konkrete sprachliche Material zu den einzelnen Fragen ist in Spalte 5 eingetragen.

Im Folgenden sind noch einige Besonderheiten bei der Präsentation dieses Materials zu erläutern.

- Ein Gedankenstrich (–) in Spalte 5 bedeutet, dass das gesuchte Wort oder die gesuchte Wortform im betreffenden Erfassungsort nicht existiert. Sofern das Wort oder die Wortform im ausgewerteten Material nicht gefunden wurden, wobei die Existenz dieser sprachlichen Einheit aus systematischen Gründen prinzipiell plausibel ist, bleibt das Feld leer.

- Grammatische und stilistische Angaben sind fakultativ, sie stehen in (runden Klammern) und benutzen den Satz an Abkürzungen, der im OLA-Projekt eingeführt worden ist (siehe wiederum die Einleitungen der Atlasbände bzw. Seite 7–8 des [Fragebogen](#)-Bandes).
- Veraltete Formen werden mit einem vorangestellten „+“ bezeichnet, schriftsprachliche Formen erhalten ein vorangestelltes „o“.
- In Einzelfällen können Positionen des Haupt- („‘“) und Nebenakzents („‘“) sowie ganze („:“) und halbe Längen („‘“) bezeichnet werden. Das Akzentzeichen steht vor einem Konsonanten, der dem betonten Vokal unmittelbar vorangeht.
- In eckigen Klammern sind sonstige Kommentare der Bearbeiter vermerkt. Dabei handelt es sich häufig um alternative Formen, die nach dem o. g. Fehlzeichen („–“) in eckigen Klammern eingetragen sind. Zu beachten ist in diesem Fall der Index der Frage: Wenn in der lexikalischen Position L0270 nach dem Wort mit der Bedeutung ‘детеныш собаки’ (dt.: ‘Junges des Hundes’) gefragt wird, ist „mody p̣jas“ (Erfassungsort 234, Dešno/Dissen) eine zulässige Antwort. Position FSI0271 fragt aber konkret nach der dialektalen Entsprechung einer gemeinslawischen Form *ščenę* ‘Welpе’ im Nominativ Singular. Die niedersorbische Form „mody p̣jas“ beantwortet die Frage nach der formalen Struktur der gesuchten Wortform nicht. Deshalb wird sie für Dissen in eckigen Klammern nach dem Fehlzeichen notiert „– [mody p̣jas]“. Etwaige Unstimmigkeiten in der Kartothek bei der Befolgung dieser Regel wurden für die Veröffentlichung allerdings nicht mehr berichtet.
- Zur besseren Explikation des angeführten Materials werden fakultativ auch Übersetzungen ins Deutsche oder Russische angegeben. Sie sind aus der Kartothek übertragen worden und wurden für die Veröffentlichung nicht ergänzt. In einigen Fällen wurden deutsche Bedeutungsangaben von mir ins Russische übersetzt, um die Einheitlichkeit der Darstellung zu verbessern. Durch die Bedeutungsexplikationen auf Russisch ist die Anschlussfähigkeit an das Gesamtprojekt besser gewährleistet als durch eine Übersetzung ins Deutsche. Deutsche Übersetzungen wurden nur beibehalten, um Mehrdeutigkeiten zu vermeiden, die bei der kontextfreien Verwendung des Russischen entstehen könnten.
- Die Notation der phonetischen Ausdrucksvarianten, wie sie sich in der Kartothek findet, ist prinzipiell nicht verändert worden. Ich gehe davon aus, dass Uneinheitlichkeiten der Notation von Vokalqualitäten und Palatalitätsverhältnissen auf systemhafte oder ideolektale Ausdrucksvarianten verweisen können und insofern nicht zufällig sind. Deshalb wurden unterschiedliche Schreibungen desselben Lexems beibehalten, wenn mir diese an verschiedenen (nahen oder distanten) Positionen im Datensatz eines bestimmten Erfassungsortes aufgefallen sind (vgl. zur Variation der Vokalqualität 235/M2950: pr’ęṇja žona_{Nom.Sg.} vs. 235/M2952: pr’ęiṇju žonu_{Akk.Sg.} ‘die erste Frau’; unterschiedliche Realisierungen der Palatalitätsverhältnisse von Konsonanten in 236/P2500: l’oda_{Gen.Sg.} ‘Eis’ vs. 236/L2501: l’odoḡa su’ęcka ‘Eiszapfen’).
- Lediglich offensichtliche Schreibfehler auf den Karteikarten wurden behoben. Es gibt nur eine Ausnahme, in der systematisch Vereinheitlichungen der Transkription durchgeführt und insofern auch mögliche Ausdrucksvarianten nivelliert worden sind. Das betrifft die Antworten auf die grammatischen Positionen des Fragebogens im Erfassungsort Brězowka/ Halbendorf (236) ab Frage 2776. Hier steht in der handschriftlichen Kartothek ausnahmsweise eine vereinfachte Notation, bei der zahlreiche Vokalqualitäten, einige Palatalitätskontraste und auch die Qualitäten der l-Laute ([l ɫ l’]) graphisch nicht unterschieden sind. In diesen Fällen wurde die anzunehmende Lautung unter Berücksichtigung der präziseren phonetischen Transkription in den vorhergehenden Teilen der Kartothek rekonstruiert und mit den entsprechenden Zeichen der lautlichen Umschrift wiedergegeben. Das betrifft wohlbemerkt nur einige hundert Antworten aus einem einzelnen Erfassungsort. Die anderen drei sorbischen Erfassungsorte weisen über den gesamten Materialbestand der Kartothek hinweg homogene Transkriptionssysteme auf.

- Die Worttrennung folgt dem morphologischen Prinzip. Präpositionen und Pronomen bzw. Artikel in der Nominalgruppe werden durch Spatien abgetrennt, auch wenn sie keine eigene Akzentstelle besitzen (vgl. bei unsilbischen Präpositionen 236/M1097: s tym nōžom ‘mit dem Messer’ – sowie bei silbischen Präpositionen: 236/PM1095: b'ez 'nōža, 'b'es 'nōža ‘ohne Messer’, hier auch mit Variation der Akzentstelle und Kontrast der Stimmhaftigkeit). Das gilt analog für Auxiliare und Reflexivpartikel in der Verbalgruppe (vgl. 237/L1718: jō sō nazymn'iu ‘(er) hat sich erkältet’). Negationspartikeln vor Verben werden – wie in der schriftsprachlichen Orthografie – nicht abgetrennt (236/Sx3123: my n'ežęłamy ‘wir arbeiten nicht’).
- Wenn im Auslaut des ersten morphologischen Wortes und im Anlaut des nachfolgenden Wortes der gleiche Konsonant auftritt, wird auf ein Spatium verzichtet, da die Transkription in der Kartothek auf die Artikulation eines einfachen Konsonanten ohne Geminatio hindeutet (z. B. 234/M0216: [uɛtɔk] šel'eša < nsb. wót tog šeleša ‘von dem Kalb’ in normalisierter Notierung der Dialektformen; 235/FM2802: 'uasom' ja 'čora 'u'ižau < sorb. was som ja [w]čora widzał ‘euch habe ich gestern gesehen’ – vgl. als seltene Ausnahme die Notation mit der Halblänge des wiederholten Plosiven in 236/Sx3110: sčō uy nouε'k'onja 'kup'il'i? < sorb. sčó wy noweg kónja kupili? ‘habt ihr ein neues Pferd gekauft?’). Bei Sonoren wird die Längung an der Wortgrenze überhaupt nur in wenigen Fällen angezeigt (z. B. 236/M1127 hō tom:l'oku < ho tom mloku ‘über die Milch’ – aber häufiger: 235/LSx2877: uon jō tynajū'eči uot nas < wón jo tyn najwjetši wot nas ‘er ist der größte von uns’). Auch die regressive Palatalitäts- und Stimntonassimilation über die Wortgrenze wird in der Transkription berücksichtigt. In der Regel ist die morphologische Segmentierung von Wortgrenzen in der Transkription hier möglich (vgl. 237/M2661: tyγ dwejox synou < tych dwejoch synow ‘der/die beiden Söhne’; 235/Sx2920: uon' jō oune koš'ε žęuau < wón jo ohne košle džęłal ‘er hat ohne Hemd gearbeitet’; siehe auch oben 235/FM2802).

Das Material kann an dieser Stelle noch nicht in einer interaktiven und durchsuchbaren Präsentation aufbereitet werden. Eine solche wird erst später an anderer Stelle folgen, nämlich auf der oben genannten [slowenischen](#) oder [russischen](#) Seite des OLA-Projekts, sobald die Digitalisierung der OLA-Kartotheken der anderen beteiligten Forschungsinstitute fortgeschritten ist. Einstweilen bleibt aus arbeitsökonomischen Gründen auf die hier vorgelegten pdf-Dateien zu verweisen.

Thomas Menzel
Mai 2026